

# Konzeption der Jugendpflege in der Gemeinde Löningen

## 1. Handlungsfeld/Ausgangslage

Löningen ist eine mit ca. 11.000, inklusive Gemeindeteilen ca. 14.500, Einwohnern. Geografische Determinanten sind die ländliche Struktur sowie die eingeschränkte Verkehrsinfrastruktur hinsichtlich öffentlichem Bus- und Bahnnetz mit den daraus resultierenden Begrenzungen für junge Menschen. Trotz vielfältiger Veränderungen – auch durch migrationsbedingte Zuzüge Mitte der 80er Jahre (vorwiegend Spätaussiedlerfamilien) und zuletzt in den 2015er Jahren (überwiegend afghanische und syrische zuletzt afrikanische Flüchtlinge) – gibt es einen hohen Identifikationsgrad von aktuellen und ehemaligen Löninger\*innen mit ihrer Heimat. Die positive Bereitschaft und Offenheit zur Aufnahme und Beheimatung Zugezogener ist daher ein dauerhaft relevanter Gradmesser und Auftrag einer Inklusiven Kommune.

In Löningen werden von kirchlichen Gruppen, Sportvereinen, dem Schützenverein und der Jugendfeuerwehr eine Reihe von organisierten Freizeitangebote für junge Menschen vorgehalten. Mit diversen Sportanlagen und dem Hallen- und Wellenfreibad sind weitere Aktivitätsangebote verfügbar. Eine Skateranlage und das Mini-Fußballfeld der Grundschule sind gut frequentierte Treffpunkte, die auch im Rahmen einer aufsuchenden Arbeit von Bedeutung sein können.

Der Löninger Jugendtreff besteht seit dem Jahr 2003 und wird sehr gut besucht. Das Besucherprofil hat sich inzwischen etwas diversifiziert. Die positiv fürsorgliche Persönlichkeit der aktuellen Treffleitung trägt viel zur nachhaltigen Anbindung der jungen Menschen bei.

## 2. Rechtliche Grundlagen und allgemeine Zielsetzungen

Die Durchführung von Jugendhilfeleistungen gemäß § 11 SGB VIII „Offene Kinder und Jugendarbeit“ und „Betreuung in einem offenen Jugendtreff“ ist eine kommunale Pflichtaufgabe, mit der sich die Stadt Löningen seit einiger Zeit intensiv beschäftigt. Dabei bindet sie die örtlichen Akteure wie Stadtjugendring, Vereine und Ehrenamtliche aktiv ein.

Die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit richten sich nach den mit der Stadt und Vertretern der Vereine und Jugendorganisationen abgestimmten Ziel- und Schwerpunktsetzungen. Sie richten sich sinnvollerweise nach den Bedürfnissen der Zielgruppe und sollten weitestgehend unter deren Beteiligung entwickelt werden. Zentrales Anliegen ist es dabei immer, Löningen zu einem nachhaltig attraktiven und sicheren Umfeld für Kinder, Jugendliche und Familien zu machen.

Zu diesem Zweck legt die Leinerstift Ems Region gGmbH entsprechend der Ausschreibung einer freien Trägerschaft der Jugendpflege zunächst die vorliegende Kurzkonzeption vor, in der die zentralen Zielsetzungen und exemplarische Methodenbausteine dargestellt werden. Die Konzeption ist ggf. mit der Gemeinde abzustimmen und weiter auszudifferenzieren.

## 3. Zielgruppen

**Kinder und Jugendliche** in den Alterskohorten bis 10 Jahren, zwischen 10 u. 14 Jahren sowie zwischen 14 u. 18 Jahre sollen durch die zukünftige Jugendpflege erreicht werden. Jüngere Kinder können über KiTa bzw. Grundschule angesprochen werden, ältere Kinder bzw. Jugendliche über Haupt- und Realschule sowie das Gymnasium. Inhaltlich sollten diverse Angebote und Projekte zur „Aneignung“ Löninger „Sozialräume“ partizipativ entwickelt werden. Hier ist eine enge Kooperation mit dem Stadtjugendring und den dort vertretenen Mitgliedsgruppen zielführend. Grundsätzlich folgt die Angebotsgestaltung den Bedürfnissen der unterschiedlichen Zielgruppen und wird **mit** diesen entwickelt **statt für sie**.

**Eltern bzw. Erziehungsberechtigte** sind eine zu erreichende Zielgruppe. Schulen und Kitas berichten, dass die Elternarbeit oft problembehaftet sei. Bei auffälligem Verhalten ihrer Kinder reagieren Eltern erfahrungsgemäß oft verunsichert, mit Rückzug oder haben bisweilen schon resigniert.

Eltern miteinander in Kontakt zu bringen, sie zu vernetzen und damit zu stärken ist einer der nachweislich wirksamsten Präventionsfaktoren für die Resilienz und Gesundheit von Kinder und Jugendliche.

**Lehrkräfte, Erzieher\*innen** und Mitarbeitende in KiTas und Schulen sind wichtige Multiplikator\*innen und damit wesentliche Kooperationspartner für eine erfolgreiche offene Kinder- und Jugendarbeit. Zugleich weiten sich die Zeiten institutionalisierter Bildung deutlich aus und finden mehr und mehr auch an Nachmittagen statt. Hier bieten sich neben einer informellen Vernetzung und dem Einbezug bei der Bedarfsanalyse vor allem auch Möglichkeiten einer gelingenden kooperativen Projektarbeit.

**Ehrenamtliche in Vereinen und Verbänden** leisten einen wesentlichen Beitrag für die Stärkung und Integration junger Menschen. Die Kooperation mit ehrenamtlichen Vorständen, Übungsleiter\*innen und Betreuer\*innen in den Vereinen ist eine wechselseitige „Win-Win-Situation“. Junge Menschen, die den Jugendtreff besuchen oder Kinder in Ferienbetreuung erfahren hier mehr über interessante Angebote der Vereine. Sie zu informieren und ggf. zu begleiten oder über gemeinsame Projekte oder AG's zu inspirieren und interessieren, kann eine wichtige Schnittstellenfunktion der Offenen Kinder- u. Jugendarbeit sein.

#### **4. Grundsätzliche Bedarfe**

Das **Freizeitverhalten** junger Menschen hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Nach wie vor sind sehr viele in Sportvereinen aktiv, deren Angebote breit gefächert und gut organisiert sind. Kirchliche Jugendgruppen erfreuen sich (noch) eines gewissen Zulaufs, ebenso wie die Jugendfeuerwehr und die Musikkapellen. Hier und da zeigt sich allerdings, dass junge Menschen weniger verbindlich sind bzw. sein wollen. Ein Rückzug ins Private ist zu beobachten, wo neue Medien und digitale „Welten“ den „echten“ Erfahrungen Konkurrenz machen.

Das Thema der **Prävention** folgt dem Gesundheitsbegriff und **salutogenetischen Ansatz** nach Antonovsky<sup>1</sup> und umfasst neben der körperlichen Gesundheit gleichrangig alle Faktoren der seelischen, psychischen und geistigen Gesundheit. Es geht also nicht nur um physiologische Unversehrtheit und Schutz vor selbst- und fremdgefährdendem Verhalten, sondern in einem erweiterten Sinn auch um Resilienz im Sinne einer Stärkung und Befähigung, mit kritischen Situationen und schwierigen Anforderungen konstruktiv umgehen zu können.

Zunehmend beobachtete Verhaltensauffälligkeiten, Ernährungsprobleme und gesundheitliche Beeinträchtigungen sowie unkritischer Umgang mit Kommunikationsmedien und elektronischen Spielen bei Kindern und Jugendlichen machen deutlich, dass hier ein wachsender Bedarf an **Beratung und Betreuung** auch für Eltern bzw. Erziehungsberechtigte besteht. Insbesondere braucht es niederschwellige Angebote, die auch tatsächlich in Anspruch genommen werden.

#### **5. Handlungsleitende Prinzipien**

##### **Beziehungsangebot:**

Von ausschlaggebender Bedeutung für die offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist das Kommunikations- und Beziehungsangebot, das von der Pädagogischen Fachkraft realisiert wird. Das „authentische“ Einbringen der Fachperson hinsichtlich des Umgangs mit Problemen, verschiedenen Bedürfnis-lagen der Zielgruppen und die Mitwirkung bzw. Gewinnung ehrenamtlich Tätiger sind entscheidend. In Abgrenzung zu kommerziellen Anbietern ist der Aufbau einer partnerschaftlich, professionellen Beziehung eine herausragende Stärke der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

##### **Offenheit, Vielfalt und Flexibilität /Interessen- Bedürfnisorientierung:**

Die offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen orientiert sich an der Lebenssituation, den Problemen und Herausforderungen der Kinder und Jugendlichen und muss daher in der Lage sein, auf sich verändernde Bedarfe, Interessen- und Bedürfnislagen von Kindern und Jugendlichen flexibel, d. h. zeitnah und unbürokratisch zu reagieren.

Ein bewusster und integrierender Umgang mit Vielfalt in all seinen Ausdrucksformen scheint in heutiger Zeit wichtiger zu sein denn je. Jeder Form von Intoleranz und Abwertung gilt es vor allem durch starke Vorbilder und aktiver Thematisierung zu begegnen.

---

<sup>1</sup> Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hg.): Was hält Menschen gesund? Antonovskys Modell der Salutogenese – Diskussionsstand und Stellenwert. Köln 2001

### Freiwilligkeit und Niederschwelligkeit:

Die Freiwilligkeit der Teilnahme an den verschiedenen Angeboten ist eine weitere Grundbedingung der offenen Jugendarbeit. Die Jugendlichen sollen dementsprechend die Möglichkeit haben, ohne Druck und Zwang die Angebote nach ihren Interessen selbstbestimmt zu wählen und zu nutzen.

Die Angebote der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen müssen zeitlich so angesiedelt werden, dass sie den jungen Menschen in ihrer freien Zeit zugänglich sind. Die Niederschwelligkeit und die gute Erreichbarkeit sind Grundvoraussetzungen für die freiwillige Inanspruchnahme der Angebote.

### Partizipation:

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind nicht nur Adressaten offener Kinder und Jugendarbeit, sondern sie gestalten das Arbeitsfeld entscheidend mit. Ein wesentliches Prinzip der offenen Arbeit ist demnach die aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, ausgehend von der Mitbestimmung und Mitgestaltung von Entscheidungsprozessen, z. B. zur Angebotsgestaltung oder zur Hausordnung, bis hin zu Elementen aktiver politischer Mitgestaltung, z.B. im Jugendparlament.



Es gibt es eine Vielzahl an methodischen Beteiligungsformaten, von denen nur beispielhaft zu nennen wären: Einzel- u. Gruppenfeedbacks, Skalierungen, digitale Bedarfsabfragen (z.B. [www.mentimeter.com](http://www.mentimeter.com)), Zukunftswerkstatt, Open Space etc. Partizipation ist damit ein zentraler Baustein der Demokratiebildung und eines empathischen Umgangs miteinander. Hierbei spielt die Bereitschaft und Fähigkeit, Ideen einzubringen, Meinungen zu begründen und Kompromisse zu schließen eine wichtige Rolle.

3

### Lebensweltorientierung, Gemeinwesenorientierung und Sozialraumaneignung<sup>2</sup>:

Lebensweltorientiert zu arbeiten bedeutet, junge Menschen in ihrer aktuellen Lebenssituation und innerhalb eines individuellen Beziehungsgeflechts zu sehen. Die Entwicklung von Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit muss daher auf die örtlichen Bedingungen, sowie auf die aktuelle Lebenslage von Kindern, Jugendlichen und deren Familien bezogen sein. Sie orientieren sich dementsprechend an:

- ✓ den Entwicklungsbedingungen der Kinder und Jugendlichen in der heutigen Gesellschaft /Zeit
- ✓ der Bewältigung jugendtypischer Entwicklungsaufgaben und Alltagsprobleme
- ✓ den Herausforderungen und Anforderungen einer eigenverantwortlichen Lebensplanung /Lebensgestaltung

<b>Ebene des Systems:</b> Intervention als Steuerung des Hilfesystems und seiner Bedingungen	<b>Sozialstruktur</b> Bezug: Kommunalpolitik  <b>Aktivierung und Einmischung:</b> Erschließung politischer und ethischer Ressourcen statt Individualisierung sozialer Probleme	<b>Organisation</b> Bezug: Hilfesystem  <b>Sozialräumliche Steuerung</b> Erschließung institutioneller Ressourcen: Flexibilisierung und Demokratisierung statt Standardisierung
<b>Ebene der Lebenswelt:</b> Intervention als Interaktion mit Adressaten und ihrer Umwelt	<b>Netzwerk</b> Bezug: Gemeinwesen  <b>Fallunspecifische Arbeit:</b> Erschließung sozialer Ressourcen: Feldbezug statt aussondernde verendung auf den „Fall“.	<b>Individuum</b> Bezug: Fallarbeit  <b>Stärkemodell:</b> Erschließung individueller Ressourcen: Arbeit mit dem Willen statt Entwertung.

Neben informellen Kontakten und zielgruppenorientierten Angeboten hat die offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einen gemeinwesenorientierten Charakter, d. h. sie wirkt im sozialen Umfeld und setzt sich mit diesem aktiv auseinander.

<sup>2</sup> F. Früchtel, W. Budde, G. Cyprian: Sozialer Raum u. Soziale Arbeit. Fieldbook - Methoden u. Techniken. Wiesbaden 2013, 3. Aufl.

### **Cliquenorientierter Ansatz / Aufsuchende Arbeit:**

Cliquen sind Orte der sozialen Sicherheit. Ein cliquenorientierter Ansatz kann somit zu jugendkultureller Entfaltung beitragen, gruppenspezifische Prozesse vermitteln und die Fähigkeit zur Selbstorganisation und das eigenverantwortliche Handeln stärken.

Um Zugang zu Cliquen zu bekommen, ist bisweilen eine Aufsuchende Arbeit der Pädagogischen Fachkraft erforderlich. Hierbei werden positive und wertschätzenden Gesprächsangebote gemacht und zugleich eine interessierte Präsenz an kritischen Orten gezeigt.

### **Integration – Inklusion - Gleichberechtigung<sup>3</sup>:**

Grundsätzlich verfolgt die offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einen integrativen und inklusiven Ansatz. Sie wirkt der Ausgrenzung einzelner Zielgruppen entgegen bzw. stärkt diese durch zielgruppenspezifische Angebote. Dabei berücksichtigt sie insbesondere die Situation von jungen Ausländer\*innen, jungen behinderten Menschen sowie sozial und kulturell benachteiligten Kinder und Jugendliche.

### **Prävention:**

Die offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen orientiert sich auf ein frühzeitiges Erkennen von Problemlagen und auf das Ableiten von zielgruppenspezifischen Hilfen.

Eine klare personale, pädagogische und vernetzte Präsenz fördert das Gefühl von Sicherheit in geschützten Räumen wie Jugendtreff und Schulen, aber auch auf Straßen und Plätzen.<sup>4</sup> Prävention bedeutet in diesem Sinne auch, sich den gesamten Sozialraum der Stadt Lönigen mit relevanten Akteuren wie Polizei, Schulen u. Verwaltung hinsichtlich bekannter Gefährdungspotenziale anzuschauen. Auf der individuellen Ebene spielt das Thema Suchtprävention eine zentrale Rolle und hier seit einiger Zeit besonders Formen der Medienverwahrlosung. In Kooperation mit Schulen können hier gute Angebote entwickelt und umgesetzt werden. Ebenso

### **Methodenvielfalt**

Die Arbeit mit jungen Menschen erfordert eine methodische Agilität, d.h. Themen und Angebote werden unter größtmöglicher Beteiligung der Zielgruppe entwickelt, ausprobiert, umgesetzt. Hier gibt es eine Vielzahl von Medien, die unterschiedlichste Formen der Umsetzung und des Ausdrucks beinhalten. Methoden regen Kommunikation, Erleben, Naturerfahrung, künstlerischen und musische Ausdruck, Kreativität, Kooperation etc. an. Sie sollen zur Ich-Stärkung, zum wechselseitigen Vertrauen, zur Teamentwicklung und zur Perspektiventwicklung beitragen. Das Wichtigste aber: Sie sollen Spaß machen!

## ***6. Beispiele spezifischer Angebotsformate***

### **Jugendorientierte Projekte**

Spezielle Projekte können geeignet sein, Jugendliche nicht nur punktuell zu begeistern, sondern sie verbindlicher in die Jugendarbeit einzubinden und sie so zu Multiplikatoren für die Ziele der Jugendpflege zu machen. Beispielhaft wären zu nennen:

- ✓ ***Selbstbehauptungstraining:*** Im Jugendzentrum können Selbstbehauptungstrainings für Mädchen und Jungen angeboten werden. Diese dienen zum einen der Vorbereitung auf bedrohliche und gefährdende Situationen und zum anderen der Entwicklung einer in schulischer und beruflicher Hinsicht wünschenswerten starken Persönlichkeit.
- ✓ ***Schulsportassistent:*** Ziel der Ausbildung ist es, interessierte Schülerinnen und Schüler zu befähigen, im außerunterrichtlichen Schulsport und im Sportverein Verantwortung zu übernehmen. Das Spektrum reicht von helfenden Tätigkeiten über die Mitgestaltung bis hin zu klar eingegrenzten Leitungsfunktionen bei der Planung und Durchführung von Bewegungs- und Sportangeboten in Schulen und Sportvereinen bzw. in der Zusammenarbeit von Vereinen und Schulen. Die Ausbildung von Schulsportassistent\*innen ist Teil des Aktionsplans „Lernen braucht Bewegung“ von LandesSportBund

<sup>3</sup> ☒ Sehr praxisorientierte Lösungen finden sich z.B. in: Montag Stiftung Jugend u. Gesellschaft (Hg.): Inklusion vor Ort. Der Kommunale Index für Inklusion – ein Praxishandbuch. Bonn 2011

<sup>4</sup> Omer, H., von Schlippe, A. : Stärke statt Macht – Neue Autorität in Familie, Schule und Gemeinde. Göttingen 2010.

Niedersachsen e. V., Sportjugend Niedersachsen und Niedersächsischem Kultusministerium.<sup>5</sup> Zielgruppe sind hauptsächlich Schüler\*innen der Haupt- und Realschulen sowie der Gymnasien im Alter von 12 bis 15 Jahren.

- ✓ **JuLeiCa:** Die **Jugendleiter/In-Card** ist der bundesweit einheitliche Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen in der Jugendarbeit. Sie dient zu deren Legitimation und als Qualifikationsnachweis. Zusätzlich soll die JuLeiCa auch die gesellschaftliche Anerkennung für das ehrenamtliche Engagement zum Ausdruck bringen. In Lönningen wird die aktive und verantwortliche Einbindung junger Menschen (ab etwa 16 Jahre) in jugendpflegerische Angebote und Maßnahmen angestrebt, z.B. im Jugendzentrum, im Ferienprogramm und bei größeren Veranstaltungen.
- ✓ **Peer-Leader\*innen:** Jugendliche können im positiven Sinne Vorbildfunktion für Gleichaltrige übernehmen. Dies zeigt sich oft bei jugendpflegerischen Angeboten. Werden solche Jugendliche in ihrem Handeln ermutigt und bestärkt, wachsen sie womöglich in die Rolle guter Multiplikator\*innen hinein. Das Ziel ist, sie so zu schulen, dass sie selbstständig Projekte planen und die Gruppenleitung übernehmen können.
- ✓ **„Balu und Du“** ([www.balu-und-du.de](http://www.balu-und-du.de)) ist ein bundesweites Mentoringprogramm zur Förderung von Grundschulkindern im außerschulischen Bereich. Engagierte Jugendliche übernehmen ehrenamtlich mindestens ein Jahr lang eine individuelle Patenschaft für ein Kind. Sie helfen ihm durch persönliche Zugewandtheit und aktive Freizeitgestaltung, sich in unserer Gesellschaft zu entwickeln und zu lernen, wie man die Herausforderungen des Alltags erfolgreich meistern kann.
- ✓ **Mitternachtssport (MNS)** ist an vielen urbanen Standorten, vor allem mit sozialen Brennpunkten, seit mehr als zehn Jahren ein erfolgreiches Angebot mit präventivem Charakter. Auch im ländlichen Raum kann es eine gute Möglichkeit darstellen, an suchtgefährdete junge Menschen heranzukommen. MNS findet am besten regelmäßig an einem bestimmten Freitag von 22 Uhr bis Mitternacht statt.
- ✓ **Mittertagssport (MTS)** ist die nachmittägliche Alternative für weibliche Jugendliche, die erfahrungsgemäß gerne unter sich bleiben wollen und andere Sportarten bevorzugen, als etwa Fußball und Basketball. Außerdem liegt ihnen am späten Freitagabend nicht sehr viel an „Auspowern“. MTS könnte deshalb ein Sonntagnachmittagsangebot von etwa 14 bis 17 Uhr.

### **Eltern- und familienorientierte Projekte (exemplarisch)**

Veranstaltungen für ganze Familien bieten gute Möglichkeiten der Werbung für die Ziele, Inhalte und Methoden der Jugendpflege in Lönningen. Hier kann die Einbindung und Aktivierung von Nachbarschaften eine gute Gelegenheit sein. Beispielfhaft wären folgende Formate zu nennen:

- ✓ Mit den **ElternCafes** kann gerade jungen Eltern ein niedrigschwelliges Angebot eröffnet werden. Hier soll Platz zum Klönen und Kennenlernen, für Diskussions- und Fortbildungsveranstaltungen sein, und ggf. für die Vernetzung mit andere Elterninitiativen oder Projekten.
- ✓ Eine **„Elternwerkstatt“** mit Angeboten z.B. zum „Triple P“ (Positive Parenting Program) oder STEP bieten – wissenschaftlich fundiert – jungen Familien ein erweitertes erzieherisches Handlungswissen und dienen so dem präventiven Kinderschutz. Kooperationen mit dem Bildungswerk sind denkbar.
- ✓ Für die **Begleitung von Migrant\*innen und deren Familien** könnte in Kooperation mit den ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern Formate der Multifamilienarbeit entwickelt werden, in denen wichtige Fragen für Erstankömmlinge zur Sprache kommen können. Dies kann verbunden sein mit dem Besuch wichtiger Einrichtungen und Dienste (Schulen, Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten).<sup>6</sup>
- ✓ In Zusammenarbeit mit Lönninger Sportvereinen und KiTas bzw. Grundschulen kann ein sog. **FamilienSportPicknick** durchgeführt werden. Zielgruppe sind hauptsächlich junge Familien mit ihren Kindern. Es geht um neue kreative, motivierend Sport- u. Aktionsformate mit Schwerpunkt auf Begegnung und Spaß.

<sup>5</sup> <https://bildungsportal.lsb-niedersachsen.de/aus-fort-weiterbildung/bildungsangebote-sportjugend/schulsportassistentz/>

<sup>6</sup> H. Schwegmann: Multifamilienarbeit/Multifamilientherapie (MFA/MFT) als konzeptioneller Baustein für gelingende Integration von geflüchteten Familien, in: Th. Schmollinger, Th. Köck, A. Gaßmann(Hg.): Junge Geflüchtete in den Erziehungshilfen – Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis. Freiburg i. Br. 2019

### **Kinderorientierte Projekte & Ferienbetreuung**

Im Rahmen fester regelmäßiger Öffnungszeiten ergänzt durch eine abgestimmte Ferienbetreuung, die berufstätige Eltern entlastet, wird Kindern die Möglichkeit geboten, sich kreativ und spielerisch zu betätigen. Im Sinne des präventiven Kindsschutzes können auch Themen wie Selbstbehauptung, Ich-Stärkung und Mobbing hier eingebracht und in vielfältigen Formen bearbeitet werden.

Zugleich können ältere Jugendliche mit einer JuLeiCa sich hier ehrenamtlich engagieren. Eine Ehrenamtszuschale und die Aussicht auf ein qualifiziertes Zeugnis des Leinerstifts können motivieren, sich einzubringen und möglicherweise erste Vorerfahrung für einen pädagogischen Beruf zu machen. Auch die Beschäftigung im Rahmen eines pädagogischen Vorpraktikums, welches in vielen pädagogischen Ausbildungen oder Studiengängen erforderlich ist, wäre möglich.

## ***7. Rahmenbedingungen und Ressourcen***

### **Personelle Ressourcen**

Die Päd. Fachkraft wird beim Anstellungsträger Leinerstift Ems Region gGmbH mit 38,5 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit (Vollzeitstelle) beschäftigt. Die Verteilung der regelmäßigen Arbeitszeit wird in Abstimmung mit der Verwaltung und gemäß den prioritären Zielsetzungen entsprechend der inhaltlichen und strukturellen Ausgestaltung der unterschiedlichen zu entwickelnden Aufgabenfelder flexibel gehandhabt. Unterstützt wird die Fachkraft durch Fachberatung und Anleitung der Abteilungs- und Einrichtungsleitung. Die Beachtung des Fachkraftgebots sowie die Kontinuität der Stellenbesetzung gehört zur Trägerverantwortung des Leinerstifts.

Sinnvoll erscheint ggf. die Einrichtung eines FSJ oder BFD zur Unterstützung der Betreuungsaufgaben sowie das kontinuierliche Angebot von Praktikumsplätzen.

### **Fachliche Ressourcen**

Die Pädagogische Fachkraft kann auf alle personalen Kompetenzen und den umfassenden digitalen Methodenpool des Leinerstifts zurückgreifen. Vor Ort ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten des fachlichen Austausches und der gegenseitigen Beratung durch die Vernetzung bzw. Zusammenarbeit mit den Schulen, Kooperationspartnern und der Stadt Lönigen. In den Netzwerken der Jugendpfleger im Landkreis und auf Landesebene findet ebenfalls ein reger fachlicher Austausch statt. Weiterhin ist die Teilnahme an relevanten Fortbildungen und Supervision vorgesehen.

Der Landesjugendring befördert seit einigen Jahren Projekte unter dem Präfix „neXT...“ (aktuell neXTmedia2020). Hier gibt es weitere fachliche Ressourcen z.B. im Rahmen von kostenlosen Workshops und Mikroprojekten.

### **Räumliche Ressourcen**

Zentraler Anlaufpunkt und Veranstaltungsort der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist zunächst der Jugendtreff an der Meerdorfer Straße. Hier finden die jungen Menschen zuallererst einen sicheren Raum zur freien Entfaltung und Mitgestaltung mit attraktiven Kontakt-, Beziehungs- und Gesprächsangeboten. Projektbezogen würden weitere Räumlichkeiten in den Schulen, Sportstätten oder im Forum Hasetal in Betracht kommen. Die Verfügbarkeit eines kleinen Übungsraumes für Band- oder Theaterprojekte wäre sinnvoll und könnte ein Entwicklungsziel sein.

### **Finanzielle Ressourcen**

Die finanzielle Planung und Ausstattung der Jugendpflege erfolgt jährlich in enger Abstimmung mit Verwaltung und Politik. Berücksichtigt werden hier die allgemeinen Betriebskosten des Jugendtreffs sowie eine ausreichende Ausstattung für Programmangebote.

Es können gezielt weitere Fördermittel akquiriert werden (Spenden, EFS-Mittel, [www.stifter-helfen.de](http://www.stifter-helfen.de))

## ***8. Öffentlichkeitsarbeit***

Auf den Homepages der Stadt, der Schulen und des Leinerstifts wird die Jugendpflege in Lönigen in geeigneter Form präsentiert. Eine laufende Berichterstattung, z.B. über initiierte oder geförderte Maßnahmen, erfolgt sowohl in der „Lönigen-App“ als auch in den Printmedien. Flyer und Plakate zur

Auslage in den KiTas und Schulen und bei weiteren Kooperationspartnern sollen auf bestimmte Angebote und Veranstaltungen hinweisen.

## ***9. Projektsteuerung, Evaluation***

### **Steuergruppe**

Die Festlegung der Inhalte und Ziele, die Erarbeitung einer Konzeption und die Begleitung der praktischen Umsetzung der Angebote und Veranstaltungen obliegen idealerweise einer Steuergruppe. Hier arbeiten Vertreter\*innen des Anstellungsträgers Leinerstift, der Stadt Lönningen, des Stadtjugendrings, der Kirchen und Vereine, der Schulen und gelegentlich des Landkreises zusammen.

### **Evaluation & Jahresbericht**

Die Auswertung hinsichtlich Wirkung und Passung der Angebote der Jugendpflege erfolgen idealerweise kontinuierlich in einer Steuergruppe sowie mit den Kooperationspartnern. Darüber hinaus kann in regelmäßigen digitalen „Feedbacks“ die Bedürfnisse und Zufriedenheit der unterschiedlichen Zielgruppen ermittelt werden. Hierfür steht mittlerweile eine Reihe interessanter Tools zur Verfügung.

Es wird ein regelmäßiger Jahresbericht und der Verwaltung und den politischen Gremien vorgestellt. Hier gibt es Gelegenheit über die grundsätzliche Ausrichtung der Jugendpflege im Hinblick auf Zielsetzung und Umsetzungsformate

## ***10. Qualitätssicherung / Qualitätsmanagement***

Die Leinerstift Unternehmensgruppe hat ein zertifizierungsfähiges Qualitätsmanagementsystem in Anlehnung an die internationale Qualitätsmanagement-Norm DIN EN ISO 9001 und ist Mitglied im Qualitätsverbund Jugendhilfe der Diakonie. Die fachliche Qualität wird permanent entsprechend aktuellen Forschungsstandards weiterentwickelt. Die Leinerstift-Akademie ([www.leinerstift-akademie.de](http://www.leinerstift-akademie.de)) bietet zudem Fortbildungen und Fachtage zu aktuellen Jugendhilfethemen an. Die gesamte Expertise im Bereich Beratung, Krisenintervention, Deeskalation, interkultureller Arbeit steht der Päd. Fachkraft, aber auch den Kooperationspartnern zur Verfügung.

## ***11. Ansprechpartner***

### **Heidjer Schwegmann**

Einrichtungsleitung / Prokurist

### **Leinerstift Ems Region Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gemeinnützige GmbH**

Dreeskenweg 6, 26629 Großefehn

fon 05432-598 440

fax 05432-598 442

mobil 0163-320 32 64

[h.schwegmann@leinerstift.de](mailto:h.schwegmann@leinerstift.de)

[www.leinerstift.de](http://www.leinerstift.de)